



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

APPENDIX Von Numero 6. 1670

1670

APPENDIX

Der Wöchentlichen Zeitung

1670. Von Numero 6.

Aus Rom vom 18. Januarij.

Der Himmel trawret/ und die Menschen zagen/ wann sie sehen/
Wie das Schifflein Petri von den Sturmwinden umbgetrieben
wird/ und in Gefahr stehet/ entweder zu sincken oder in die Hän-
de eines Räubers zu fallen. Dann wie am vergangen Montag etliche
Wässer los gebrand wurden/ erstund alhie abermahle ein Geschrey/ daß
Cardinal Bidonne Pabst worden/ und lieff das Volck mit ungestämen
wüthen nach dem Vatican/ anzeigend/ daß dieser Cardinal ihnen zu wie-
der wehre / gleich als ob Nero Pabst worden/ und besorgete man / daß
wann dehme also gewesen wehre/ es mit Steinen / als uff einen Veronens
heute spielen dürffen. Und wie der Jesuit Pater Dimees die Messe für die
Conclavisten gesehen/ und biß zur Epistel kommen/ worinn unter andern
enhalten/ qui timet Deum faciet bona, hat ein Cardinal/ der dem
Bona sehr zugethan/ gegen einen andern gesaget/ daß man daraus fast
schließen sollen / als wann man den Cardinal Bona zum Pabste wehlen
müßte/ worauff ein ander geantwortet/ das Papa Bona kein gut Latein
wehre. Erwelter Cardinal exclamiret hefftig / daß er sehen müße/
wie man mit dem güldenem Namen die Bota aussüschet / und sich von al-
lerley Winden der Ehrsucht hin und wieder weehen lässe / prediget auch
mit allem Ernst die Observanz der Canonen: Die Herrn Cardinäle aber
so in der Politica besser/ als der Theologica geübet/ lassen sich seine Dis-
course zwar wohl gefallen / verfahren aber gleichwohl auff ihre Weise
forth. Der Cardinal Imperialist diese Woche/ seine Person desto besser
zu spielen/ unterm Vorwandt einiger Unpäßlichkeit/ aus dem Conclave
getreten. Der Cardinal Ludovissio bey sich selbst erwegend/ daß das
Pabsthumb kein ding vor ihm/ hat sich gegen alle expresse erkläret/ daß er
diese

diese Würde keines weges verlange/ denn dann schon vorlängst zuversehen geben worden/ daß er sich dessen nicht zu befürchten hette/wil dannhero auch der Wahl nicht mit beywohnen / nachdemnahl er siehet / wie solchemit so gar schlechter Reputation der Kirchen geführet wird / sondern hat sich aus dem Conclave nach der Kirchen Martir jenseit der Tiber begeben. Sonst ist dieser Tage ein Mönch des Reformirten Franciscaner Ordens gestorben / welcher / wie seine Religiosen erzehlen / einen Nagel in der Brust steckend gehabt / deshalben befohlarrorden / darüber zuinquiriren.

Aliud Rom vom 25. Jan.

Der Herr Cardinal Barbarino hat bey 4. Tagen her allemahl über 30. Stimmen gehabt / worüber der Cardinal Chigi etwas bestürget worden / weiln er mit seiner Partey dem Cardinal Elei favorirt. Am vergangen Donnerstag seynd die beeden Cardinäle Nes und Voullien mit dem Franbösischen extraordinari Ambassadeur Herzoge von Chaulnes aus Frankreich alhie ankommen / und heute mit grossen Zulauff des Volcks ins Conclave getreten. Morgen seynd es schon 40. Tage daß der Pabst gestorben / und weiln das Conclave annoch wehret / werden die Straffen wieder sehr unsicher / und versichert man / daß wege grosser Uneinigkeith der Herrn Cardinäle solches bis Ostern wehren dürffte. Am Diengstag Abend ward das Verlobt nüz mit dem Don Gio Baptista Kospigliosi und dem Fräulein Pallavicini von Genua gehalten.

Warschau vom 31. Dito.

Alhie in Masüren seynd alle Canventus auff Ihrer Königl. Maj. Seite glücklich geendiget / in dehine nicht allein die Heyrath approbiret / sondern auch der künfftigen Königin Leibgeding auff bevorstehendem Reichstage zu befördern beschloffen worden. Der König hat seine Reise nach Szentochowa auff den 6. Februarij angefetzt / und einige voran geschicket / umb Haber und ander Proviant einzukauffen / weil die Kaysersliche Fräw Mutter und die Königl. Braut in 500. Personen und 600. Pferde mit sich bringen werden. Der Kaysersl. Abgesandter Baron de Meyerberg wird übermorgen von hinnen gehen / umb der Königl. Braut auff der Gränze zu begegnen. So wird auch in wenig Tagen

der

der Königl. Engländische Abgesandte Mons: de Wytsch Ihrer Königl. Majest. folgen / weil er von demselben unnd dem Herrn Unter-Cansler absonderlich eingeladen worden. Der nach dem Türckischen Posten des künfftigen Herr Wyseckly hat seine Expedition in der Cansley erhalten / und wird nummehr stündlich auffbrechen. Von der Moskowitzischen Commission hat man nachricht / daß selbige nach so viel gehaltenen Conferantien zerrissen / weil der Moskoffin nur allein *Conjunctionem Accommodum* gesucht / und wann die Pohlen unnd Restitution einiger Dörffer angehalten / kein Wort geantwortet / sondern vielmehr einige Propositiones der Cosacken / welche sie nach gemachten Pacto unter Andruschow begehret / denen Pohlische Commissariis schriftlich dargereicht / und endlich am Heil. 3. Königs-Tage seinen Abschied von den Pohlen nehmen / diese aber solches nicht thun wollen. In Ansehung nun solcher Moskowitzischen-Proceduren hat der Littawische Unter-Feldherr an Ihre Majest. geschrieben / unnd dieselben gebeten / ehe der Moskoffin was anrangen solte / die Bestung Dieneburg nebenst andern Fortressen mit aller Nothwendigkeit versehen zulassen. Vom Doroffenko höret man anders nichts als lauter Feindseligkeiten. Er hat den Türckischen Wassa mit 40000. Mann unter Human geführt / weswegen die Einwohner alda den Benchnilinzlenko und 12. von den ältesten Cosacken heraus geben müssen / hatte auch selber die Stadt Human den Türcken überliefert / wann nicht eine zufällige Feuersbrunst selbige eingäschert. Inzwischen hat er einige nach Türckey abgeschicket / umb vermuthlich größere Macht von den Türcken gegen künfftig Vorjahr in der Ukraine zu bekommen. Die Tartarn haben sich in der Ukraine nummehr so einquartiret / als wann sie gleichsamb wie in ihren eignen Häusern wohneten / nicht selten auch leicht / wann sie ihre Zeit erschen / in Podolien und Poleze einfallen / müssen sie dann noch unlängst unter Polomien / wie auch unter Sotaraz gethan / und einen grossen Raub mit sich weggeführt.

Wien vom 5. Febr.

Am verwichenen Sonntag haben Ihre Käyserl. Majest. zum erstemahl dem Gottesdienst in der Hoff-Capelle wieder beygewohnet / da daß das Te Deum laudamus wegen völliger Restitution dem Allerhöchsten

sten

ken zu danken gesungen worden. Im Rückwege aus der Capellen haben die hiesigen Juden Ihrer Käyserl. Majest. einen grossen silbern und verguldeten Pocal/ und der regierenden Käyserin ein weiß silbern Handbecken mit der zugehöriger Gießkanne zum gewöhnlichen Neuen Jahre aller unterthänigst präsentiret. Gestern ist zu der Königl. Pohlischen Braut Valet eine überaus schöne Schlittenfahrt von 35. trefflich gezeigten Schlitten gehalten worden. Und weil man den Donawstrom bis Preßburg recognosciret/ das Eys aber an keinem Drehe zur überkumfft tauglich befunden worden: Als sol die überfahrt zu Rußdorff mit Schiffen und der Aufbruch von hier Morgen nach eingenommenen Mittagsmahl unfehlbar bis nach langen Entersdorff beschehen. Die 7. Harmelin-Farbene Pferde/so Ihre Käyserl. Majest. dem Könige in Pohlen mit schicken/ seynd dato allererst übergebracht worden. Das Heyrath-Gut sol seyn 500000. Flor. davon gleich. jeko 100000. / auff St. Johannis 150000. und übers Jahr 250000. erlegt werden sollen. Der Schmuck/ so höchstermehder Königlichē Braut mitgegeben wird/ belauft sich auff 500000. Flor. Gestern ist der Türckische Schiaus wieder beuhrlaubet/ und mit einem Pocal und eghlichen Stücken Luchs remunerirt worden.

Danzig vom 7. Febr.

Aus Pohlen wil die Gefahr der Tartarn zwar annoch was groß gemacht werden/ der Bassa Gieri aber/so hinter dem Dniپر nach Lemberg gewesen/ wil davon nichts wissen. Vom Könige wil verlaufen/ daß er schon von Warschau nacher Ezenstochowa uffgebrochen/ das Beylager alda zu vollziehen/ und den 2. Martij darauff styl. nov. das Königlichē Hochzeitmahl/ worzu die ganze Republicq und viel ausländische Potentaten eingeladen worden/ zu Warschau zuhalten.

Genff vom 26. Jan.

Gestern frühe umb 1. Uhr ist uff hiesiger Rognen-Brücken eine schrecklich und erbärmliche Fehrsbrunst entstanden/ wordurch innerhalb 3. à 4. Stunde die Brücke mit 200 Wohnhäusern und dem Thurm à la Monnoye in die Aschen geleet worden/ und in 60. à 70. Personen leider umbkommen/ auch in 300. Familien zu armen elenden Leuten worden. Das Feuer wehret annoch.

E N D E